



Saksa Kogudus

**Gemeindebrief der Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinden in Estland**

19. Jahrgang; Nr. 62; Winter 2024/2025



**Und dienet einander, ein jeder mit der Gabe,
die er empfangen hat, als die guten Haushalter
der mancherlei Gnade Gottes.**

1. Petrus 4,10

Liebe Leserinnen und Leser!

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Gebot Jesu erklang durch das ganze Jahr 2024. Die Jahreslosung hieß: **Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.** (1. Kor. 16,14) Georg Freiherr von Meyendorff wählte diesen Vers für eine der Seiten seines berühmten Lutherdenkmals bei Keila (1862), des ersten Denkmals in estnischer Sprache.

Der Anspruch ist hoch. Vielleicht zu hoch für uns Menschen? Hat von Meyendorff denn alle seine Dinge in der Liebe geschehen lassen? Nein, sicherlich nicht! Aber er hat immerhin den Anspruch in Bronze gießen lassen, für alle, die lesen konnten (und das waren in Estland in der Mitte des 19. Jahrhunderts dank der Reformation und des seit der schwedischen Zeit bestehenden Schulwesens fast alle). Und wenn er nicht ein völliger Zyniker gewesen ist, hat er diesen Anspruch auch selbst gespürt und für wichtig genommen, auch wenn er, wie wir alle, vermutlich daran gescheitert ist.

Kaum ein Wort wird so häufig und mit so unterschiedlichen Konnotationen verwendet wie das Wort Liebe. Es ist ein kraftvolles, inspirierendes Wort, im zwischenmenschlichen Bereich



ebenso wie in politischen Diskussionen, in philosophischen Abhandlungen oder in unzähligen Liedtexten. Mich irritierte als Kind die dauernde Verwendung des Wortes in Schlager-texten: „Warum singen diese Sänger im Fernsehen immer von der Liebe?“ fragte ich meinen älteren Bruder. Er antwortete: „Aber von was sollen sie denn sonst singen? Vom Hass oder was?“

Die Liebe ist ein Wunder für diejenigen, die sie erfahren. Gleichzeitig wird das Wort so oft benutzt und missbraucht, manchmal überstrapaziert, dass es droht, ein leeres Wort zu werden, gerade auf Englisch gibt es da manches Beispiel: „I love chocolate - Ich liebe Schokolade.“ Im Ernst?

Liebe hat viele Beschreibungen, so ist sie z.B. eine gemeinsame Basis, sie ist die größtmögliche Ermutigung, mitunter sogar Ermächtigung, die ein Mensch erhalten kann. Und Jesus

stellt sie hier als das wichtigste Gebot in die Tradition der Gesetze aus der Thora: „Ein neues Gebot gebe ich euch.“

Kann man die Liebe befehlen? Kann das Gebot befolgt werden wie andere Regeln und Gesetze?

Jesus will mit diesem neuen Gebot das neue Leben in uns auslösen.

Jedes Gesetz hat ja eine sehr pragmatische Seite: Nicht stehlen, Zähne putzen, Fenster schließen, eine Opfergabe bringen. Ohne große Emotionen und ohne großes Nachdenken sind sie zu befolgen, besonders wenn Ausführungsbestimmungen festgelegt wurden, wie z.B. nach jeder Mahlzeit mindestens drei Minuten Zähne putzen. Gesetze sind oftmals gegenseitige Verpflichtungen oder Selbstverpflichtungen in einem Vertrag zwischen zwei Parteien: Es wäre dann so, dass Gottes Gesetze, wenn sie befolgt werden, Gott daran erinnerten, seine Seite des Vertrages zu erfüllen und uns das zu geben, was wir uns wünschen und worum wir beten. Wenn ich alle Aufgaben erledigt habe, die meine Eltern von mir verlangt haben, kann ich ein wenig Freizeit zum Spielen bekommen und so weiter.

Jesus will verhindern, dass wir nur Vertragspartner von Gott und den

anderen sind. Das neue Leben in uns, dass uns im Glauben geschenkt wird, ist größer als das Leben nach einer Regel oder einem Vertrag: Erledige die Aufgaben und genieße dann die freie Zeit.

Das neue Gebot lässt sich deshalb auch nicht so einfach erfüllen. Die Erfüllung ist eine Lebensaufgabe. Es braucht Zeit und Phantasie, es braucht Beziehungen, in der sich die Liebe unterschiedlich ausdrücken und wachsen kann. Es braucht den Geist der Liebe, die göttliche Gabe der Liebe in uns, die uns befähigt, andere zu lieben. Es braucht Frustrationstoleranz, wenn die Liebe, die ich zu geben versuche, unerwidert bleibt. Es erfordert einen klaren Verstand, um Liebe von bloßer Freundlichkeit zu unterscheiden.

Als Jesus die Verkäufer aus dem Tempel vertrieb, war er da freundlich? Nein. Aber hat er geliebt? Ja. Er hat Gott geliebt, er hat das Haus Gottes geliebt, er hat die dort zur Kasse gebetene Gemeinde geliebt und er hat uns geliebt, indem er uns etwas über Kommerz und Glaube gelehrt hat. Er hat sogar die geliebt, die er hinausgeworfen hat, denn er gab ihnen die Chance, zu Gott und ihren Nächsten zurückzukehren und beide nicht weiter zu instrumentalisieren.

Wie steht es mit den Jüngern, denen der Befehl gegeben wird? Wie ist es mit uns? Lieben wir einander so, wie Christus uns geliebt hat? Werden wir dem Anspruch der Jahreslosung gerecht? Die Liebe scheint doch manchmal ein zu hoher Anspruch zu sein, um sie ernsthaft anzustreben.

Was hindert uns denn daran, dem neuen Gebot zu folgen, das Jesus uns gegeben hat? Manchmal stelle ich mich selbst, meine Sympathien und Antipathien in den Vordergrund, eine gehörige Portion Selbstbeweihräucherung kann manchmal auch ein Hindernis sein. Manchmal kann ich auch spüren, dass die Liebe scheinbar erkalte ist. Jesus ist davon nicht überrascht, in Mt 24,11 lesen wir: „Weil die Ungerechtigkeit zunehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten“.

Seit den Tagen Kains fühlen wir Menschen uns missverstanden und ungerecht behandelt. Wenn man darüber nachdenkt, wie viele Konflikte, auch in der Kirche und in der Gemeinde, diesen Hintergrund haben, ist es eine klare Wahrheit, die Jesus in aller Ruhe ausgesprochen hat.

Liebe bedeutet nicht, in allem übereinzustimmen, es bedeutet auch nicht unbedingt, freundlich zu sein. Es bedeutet auch nicht, Unrecht zu ignorieren oder „runterzuschlucken“. Es ist

der Versuch, die Welt mit den Augen Christi und mit den Augen des anderen zu sehen. Es ist der Versuch, nicht zu verbittern, sondern zu verstehen, auch wenn die Unterschiede (noch) nicht überbrückbar sind.

Manchmal ist es einfacher, die Fernsten zu lieben als die Nächsten. Wir sind aufgerufen, beides zu tun. Unsere Verbitterung zu überwinden, mit dem Aufbau der Beziehung zu beginnen, Phantasie, Zeit und Geduld einzusetzen, um die Liebe dessen weiterzugeben, der uns zuerst geliebt hat. Denn nichts kann uns von der Liebe Christi trennen, wie der Apostel Paulus in Römer 8 zitiert.

Die Liebe ist das Geschenk Gottes in Christus. Und die Liebe ist das tägliche Werk des neuen Lebens, das uns geschenkt wurde. Nicht Freundlichkeit oder das Bedürfnis nach Harmonie um jeden Preis. Sondern Sehen mit neuen Augen und Fühlen mit neuen Herzen. Das Neue Leben. Um Christi willen. Aus Liebe zu ihm. Getragen von der Liebe Christi.

Amen.

Matthias Burghardt, Pastor

Aus Estland

In den wenigen Monaten seit dem letzten Gemeindebrief ist nichts Grundlegendes in der estnischen Innenpolitik und im Wandel der estnischen Gesellschaft geschehen. Es gibt weiterhin viel Kritik an den **Sparmaßnahmen** der Regierung, Diskussionen über die richtige Energiepolitik und die Frage nach möglichen Priorisierungen von öffentlichen Aufgaben in Zeiten der Rezession.

Dabei muten manche Daten geradezu gegensätzlich an: Das Durchschnittsgehalt ist, wie berichtet, mittlerweile über die 2.000-Euro-Marke geklettert. Der Wirtschaftsexperte Raul Eamets hält allerdings fest, dass weder das Plus bei Gehalt (8% in der Statistik) noch die sinkenden Zinssätze für Kredite die steigenden Ausgaben für Lebensmittel, Heizung, Kleidung usw. im nächsten Jahr irgendwie kompensieren können. Grund dafür seien die neuen Steuern und die zwischen 3,5 und 4% prognostizierte Inflation (err-online, 9.12.).

Der Chef von COOP Eesti, Rainer Rohtla, sagte im Interview im Ärileht (3.12.), dass es ab Juli, wenn die Mehrwertsteuer auf dann 24% steigt (erst am 1.1.24 stieg sie auf 22%), in der EU nur noch in Dänemark einen

teureren Warenkorb geben werde. Dies spricht eher für eine Verbreiterung der Schere zwischen arm und reich. Eine Verbesserung von allgemeinem Wohlstand oder eine höhere Investitionsbereitschaft privater Haushalte kann ich aus meiner Perspektive jedenfalls nicht feststellen.

Die Menschen, mit denen ich spreche, scheinen an den höheren Gehältern überwiegend keinen Anteil zu haben. Gleichwohl werden die höheren Steuern und die wachsende Inflation uns alle betreffen. Scherzhaft haben Lehrerkolleginnen mir gesagt, dass sie ab dem Sommer Einkaufsfahrten nach Finnland machen werden, um Lebensmittel auf Vorrat zu kaufen (bislang war es ja immer umgekehrt gewesen). Im allgemeinen wird von der Regierung darauf hingewiesen, dass es den Einwohnern in der Geschichte noch nie so gut gegangen sei, dass die Einsparpolitik generationsgerecht sei und die öffentlichen Ausgaben aufgrund der vielen Krisen eben eingedämmt und refinanziert werden müssen. Kritiker aus der Opposition verweisen auf das Beispiel Litauen, das seine Steuern nicht erhöht hat und gegenwärtig Wirtschaftswachstum vorweist. Natürlich ist die Debatte „gewürzt“ mit teils persönlichen Anschuldigungen und dem

Lärm, den wir inzwischen aus „Lagerwahlkämpfen“ leider gewohnt sind: Gegenseitig werfen sich Kommentatoren der Lager „liberal“ vs. „konservativ“ in Internetforen Putinismus, Hochverrat, gewöhnlichen Verrat, Gruppenegoismus, Kriminalität und Ignoranz vor. Die politische Debatte hat sich insofern normalisiert, dass die Opposition ihre Obstruktionsversuche (mit einer Unzahl Änderungsvorschlägen zu Gesetzen aufgegeben) hat. Die Umfrageergebnisse sind im Herbst trotz allem ziemlich stabil gewesen. Im neuen Jahr finden Kommunalwahlen statt.

Der **Krieg in der Ukraine** und seine Folgen beschäftigen uns weiterhin natürlich im großen Masse. Es gibt über die einzelnen Themen dazu eigentlich nichts Neues zu berichten: Die Solidarität mit der Ukraine ist ungebrochen. Zu nah und zu spürbar sind die „Russki-Mir-Ideologie“ und ihre Äußerungen. Weiterhin gibt es viele Flüchtlinge, die oft recht gut integriert sind, bzw. nach ihrem Aufenthalt zurückkehren oder sich in andere europäische Länder orientieren.

Offensichtliche Spannungen mit der russischsprachigen Minderheit sind dankenswerterweise nach wie vor kaum zu verzeichnen, obgleich der

Übergang in das estnischsprachige Bildungssystem von Kritik und Schwierigkeiten begleitet wird. Es ist ja, etwa in Ida-Virumaa, schwierig genug estnischsprachige Lehrkräfte zu finden, und ebenso ist es eigenartig, wenn russischsprachige Klassen von russischsprachigen Lehrkräften auf Estnisch Fachunterricht erhalten. Dass diese Maßnahmen nun in dieser Konsequenz durchgeführt werden, liegt natürlich auch am Krieg.

Besonders wurde zuletzt der Absturz des DHL-Flugzeuges in Vilnius beobachtet und kommentiert. Hier wartet man gespannt auf die amtlichen Untersuchungsergebnisse. Von Störungen des Luftverkehrs auch in Estland wurde ja schon berichtet.

Die Wahl Donald Trumps zum Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika wurde hier ruhig und auch in der Hoffnung auf konstruktive Zusammenarbeit aufgenommen. Estland gehört zu den Ländern die eine Hebung des Verteidigungsetats auf 3% des Bruttoinlandsproduktes vornehmen und dafür werben.

Mit Spannung werden die Wahlen des nächsten Jahres, auch die Bundestagswahl, beobachtet werden. Natürlich herrscht hierbei parteiübergreifend die Hoffnung, dass Parteien, welche die Interessen der russischen Führung

vertreten und „russische Narrative verstärken“, wie es heute oft heißt, möglichst kein Mandat zur Regierungsbildung bekommen. Wie in anderen Ländern auch, besteht hinsichtlich der Entwicklung in Syrien einerseits Freude über die Niederlage Russlands in der Region und den Sturz einer Diktatur, andererseits natürlich die Sorge darum, wie der Weg des Landes weitergehen wird.

Passend zum Sturz Assads wurden in den Medien die Bilder vom Besuch als kremlnah geltender EU-Parlamentarier, darunter Jana Toom, die sich vor ein paar Jahren auf dessen Einladung in Syrien aufhielten, wieder gezeigt.

In unserer Gemeinde bitten wir jeden Tag um Frieden und Schutz des Lebens, um ein Ende aller lebensfeindlichen Ideologien und des Hasses, der Menschen dazu bringt, einander zu töten und die gemeinsamen Lebensgrundlagen zu vernichten. Als Gedankenstütze gilt das Mittagsgebet, das ja ohnehin stets auch Friedensgebet gewesen ist.

Wir hoffen, dass der Krieg bald zuende geht, dass diejenigen, die ihn verursacht und betrieben haben, Busse tun oder ihre Macht verlieren, dass wir die Leidtragenden trösten und beim Wiederaufbau helfen können und dass wir die Klarheit behalten, Menschen nicht als kollektiv böse zu betrachten.



Aus der Estnischen Kirche

Der **Konflikt um die Estnisch-orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats (MPEÖK)** geht weiter. Igumenija Filaret vom russisch-orthodoxen Kloster Kuremäe/Pühitsa wandte sich in einem offenen Brief an das Innenministerium und beklagte, dass das Kloster in die politischen Auseinandersetzungen hineingezogen werde. Das Ziel des Klosters sei nicht die Teilnahme an politischen Auseinandersetzungen, sondern das geistliche Leben. Schon zuvor hatte die Igumenija kategorisch eine Trennung des Klosters vom Moskauer Patriarchat, dem das Kloster direkt unterstellt ist, ausgeschlossen. Wie schon im vorigen Gemeindebrief beschrieben, ist offensichtlich das orthodoxe Verständnis der Zugehörigkeit zu einer Mutterkirche nicht mit dem uns z.B. aus dem evangelischen Bereich gewohnten, hauptsächlich verwaltungsrechtlich relevanten, Verständnis einer Kirchenstruktur zu vergleichen. Ein Blick auf die Internetseite des Moskauer Patriarchats in Estland lässt einen dann aber doch recht ratlos zurück: Es wird für die Einheit der Kirche und um Schutz vor bösen Handlungen von Feinden der Kirche gebetet. Es wird ebenso um Schutz vor Enteignung und Schändung von Got-

teshäusern gebetet (ein Verbot der kirchlichen Tätigkeit als solcher ist nicht diskutiert worden). Um Frieden für der Ukraine wird allerdings nicht gebetet, ebensowenig natürlich um Busse und Führung für die eigene kirchliche Obrigkeit. Es wird nicht für das Land und seine Bevölkerung gebetet, nicht um Weisheit für die Regierenden. Es wird auch mit keiner Silbe darauf reflektiert, was eigentlich der Grund für das Misstrauen des Innenministeriums sein könnte, oder darum gebeten, dass die Missverständnisse sich schnell aufklären. In ganz menschlich verständlicher Weise, wird darum gebetet, dass Gott Hierarchie, Einheit und Bauten schützt und den Gläubigen bloss keine Änderungen oder gar Umkehr und Einsicht zumutet. Diese Bitte und Sorge ist gut zu verstehen, denn Änderungen sind stets unbequem und Kritik am Bestehenden fordert ja Veränderung ein. So ist es gut und richtig, auch für diese Kirche und ihre Leitung zu beten, um den richtigen Weg und den Heiligen Geist, der Kraft und Mut gibt!

Im Herbst fanden am **Reformationstag** zum ersten Mal die **Synoden** der drei neugegründeten Bistümer der EELK statt. Diese Synoden waren als Feierlichkeiten zum 500. Reforma-

tionsjubiläum in Estland gedacht. Unsere Gemeinde gehört zum Tallinner Stadtbistum, das direkt Erzbischof Urmas Viilma zugeordnet ist. Da Viilma in Japan war und so nur per Videoschleife ein Grußwort sprach, leitete Bischof Ove Sander die Synode. Es ging im thematischen Teil unter anderem um lutherische Identität im Estland der Gegenwart. Propst Tauno Toompuu aus Rakvere hielt dazu einen sachlichen und guten Vortrag. In den Arbeitsgruppen ging es um Aspekte des Gemeindegewachstums. Wir hoffen, dass unsere Kirche eine einladende Kirche ist, die zur Teilnahme und zum Mitwirken Raum bietet! Der Tag endete mit einem feierlichen Gottesdienst in der Domkirche.

Im November war der **Vorstand des Lutherischen Weltbunds in Tallinn** zu seinem jährlichen Treffen Gast. Unter Leitung von Generalsekretärin Dr. Anne Burghardt wurde über theologische und praktische Fragen gesprochen und entsprechende Beschlüsse gefasst. Zu den Höhepunkten gehörte der Empfang im Rathaus durch Bürgermeister Jevgeni Ossinovski und der



Besuch des Okkupationsmuseums. Auch die Kaarlschule, in der das erste evangelische Gymnasium des Landes untergebracht ist, wurde von der Delegation besucht. Direktorin Signe Aus hielt einen interessanten Vortrag über konfessionelle Schulen in Estland. Außerdem wurde die Arbeit des Peeteli-Sozialzentrums besucht (in Deutschland erschien darüber vor einigen Jahren das Buch „Löwenzahnkinder“). Unsere Gemeinde ist eng mit dieser Arbeit verbunden), wo der interessante Vortrag von Direktor Mati Sinisaar viele Einblicke in die spannende Entwicklung dieser Arbeit gab.

Ursprünglich sollte die Tagung in Jerusalem stattfinden, sie wurde aber aufgrund des anhaltenden Kriegszustands nach Tallinn verlegt. Berichte zu der Tagung finden sich unter: <https://lutheranworld.org/news/lwf-executive-committee-meets-tallinn>

Auch in den Reden dieses Treffens wurde die Reformation in Tallinn vor 500 Jahren als wichtiges und inspirierendes Ereignis für unsere Kirche in der heutigen Zeit im weltweiten Horizont gewürdigt.

Aus unserer Gemeinde

Vom 4.-6. Oktober fand unsere **Gemeindefreizeit in Pilstvere** statt! Wie immer gab es ein reiches Programm für Ältere und Jüngere. Es ist erfreulich zu sehen, dass über 30 Personen an unserer Freizeit teilnahmen, davon 11 Kinder! Durch den frühen Zeitpunkt im Herbst war es sogar draußen noch recht lange hell und auch recht warm.

Vielen Dank allen, die bei Vorbereitung und Durchführung geholfen haben!

Am zweiten Oktoberwochenende feierten wir in Tallinn und Tartu Gottesdienste zum **Erntedankfest**. Durch eine großzügige Spende konnten wir dann die Schwedische Kirche noch weitere Male in diesem Herbst mieten: Zum Gottesdienst mit Diakon em. Clemens Krause und zum Ewigkeitssonntag, an dem wir der Verstor-



benen der letzten Jahre gedacht haben.

Herzlichen Dank an Christina Jörg und an Familie Krause, unseren Prädikanten Bodo Barz, unsere Organistin Inese Vohlbrück, unsere Gemeindegemeinschaftswester Marina Hammerbeck, Ehepaar Noe in Tartu und Familie Borchers sowie alle unsere Gemeinderats- und Gemeindeglieder für den unermüdlichen Einsatz!





Ein ganz besonderes Fest war die **Einweihung** der neuen Orgel am 27. Oktober!

Herzlichen Dank an Familie Eckert für den Erwerb und Transport, die Montage und Einrichtung der Orgel und an Jaanus Mägi für

die Hilfe dabei! Das alles hat viele Arbeitsstunden und viel Mühe gekostet, die wir als kleine Gemeinde niemals hätten bezahlen können! Die Orgel passt wunderbar in unseren Gemeinderaum und hat unsere ersten Gottesdienste begleitet.

Herzlichen Dank auch an die Gemeinde in Saarbrücken, die uns ihre Orgel überlassen hat und mit der wir nun so dauerhaft klanglich verbunden sind!

Am 2. November feierten wir unser **Laternenfest** im Gemeinderaum und darum herum. Auch in diesem Jahr waren insgesamt rund 50 Menschen dabei, davon rund die Hälfte Kinder und Jugendliche. Wir haben zusammen gebastelt, gesungen, die Martinsgeschichte gehört, den Umzug durch das dunkle Kalamaja gemacht und uns

bei Hot Dogs und Kinderpunsch aufgewärmt. Vielen Dank allen, die teilgenommen haben!

Die **Andacht zum Volkstrauertag** im Rahmen der Gedenkveranstaltung, die von der Deutschen Botschaft organisiert wurde, hatte einen gewohnt würdigen und schönen Rahmen und ergreifende Inhalte. Natürlich sind in unseren Gedanken, besonders an solch einem Tage, die Kriege der Gegenwart präsent. Es wurde u.a. auch ein Gedicht verlesen, das in seiner Form an Paul Celans „Todesfuge“ erinnerte. Es war inhaltlich sehr passend, allerdings auch nicht ganz unproblematisch, da es nach meinem Verständnis eher den medialen Umgang mit dem Krieg kritisierte als die Tatsache, das Kriege immer noch von einer Minderheit gewollt und einer Mehrheit aufgezwungen werden, Tod und Verderben bringen und Hass für kommende Generationen säen. Das Gedicht eignete sich jedoch gut zu einem Moment stiller und tiefempfundener Fürbitte für die Opfer von Krieg und Verfolgung in unserer Zeit. Herzlichen Dank der Deutschen Botschaft für die gute Zusammenarbeit durch nun schon fast 20 Jahre!

Am **Ewigkeitssonntag** gedachten wir in den Gottesdiensten in Tallinn und Tartu der Verstorbenen der letz-

ten Jahre und beteten für ihre Angehörigen nah und fern..

Der **Adventsbasar** in der Schwedischen Kirche zeigte wieder einmal, dass unser Gemeindepunsch auch international absolut konkurrenzfähig ist! Schon um 12.30 Uhr war der Punschessel leer! Auch deutsches Weihnachtsgebäck und selbstgemachte Brezeln wurden gut angenommen. Der Erlös floss in unsere Gemeindekasse. Herzlichen Dank Familie Borchers, Marina Hammerbeck und Bodo Barz für die Ausrichtung und Betreuung des Standes!

Nach Weihnachten wird in diesem Jahr das **Taize-Treffen zum Jahreswechsel in und um Tallinn** stattfinden. Über 3.000 junge Erwachsene aus vielen europäischen Ländern werden an diesem treffen teilnehmen. Als deutschsprachige Gemeinde beteiligen wir uns damit, dass wir unsere Gemeinderäume für Übernachtungen zur Verfügung stellen incl. etwas Essen und Kaffee für das Frühstück. Wer in /um Tallinn wohnt und die Möglichkeit hat, noch Gäste für den Zeitraum vom 28.12.-1.1. aufzunehmen (Übernachtung auf mitgebrachter Iso-matte im Schlafsack, kleines Frühstück morgens vor 8 Uhr), kann das gerne tun! Informationen u.a. unter: taizetallinn.ee. Die Veranstaltungen

des Treffens sind öffentlich, wir werden nach Weihnachten über Zeiten und Orte informieren.

Ebenso beginnt im neuen Jahr die neue **Jugendgruppe**, teils mit Konfirmandenunterricht, aber auch mit Aktionen für bereits konfirmierte Jugendliche. Zeiten und Orte werden noch bekannt gegeben.

Am 11. Januar wollen wir in **Tartu der Opfer des Massenmordes am 13./14. Januar 1919 gedenken**. Nach dem Gottesdienst in der Maarjakirche treffen wir uns im magistri tänav, wo wir einen Kranz niederlegen. In der Andacht beten wir für alle Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft.

Am 24. Februar werden wir in Tallinn den **107. Unabhängigkeitstag der Republik Estland mit einer Andacht am Denkmal des Baltenregiments** auf dem Domberg feiern. Näheres dazu wird noch bekannt gegeben.

Vom 30.4.-4.5. findet in Hannover der **36. Deutsche Evangelische Kirchentag** statt. Unsere Gemeinde wird an zwei Stellen vertreten sein: einmal beim gemeinsamen Marktstand der deutschsprachigen Gemeinden Nord-europas und dann bei einer internationalen Jugendbegegnung, die vom ev. Stadtjugenddienst organisiert wird.

Jugendliche aus unserer Gemeinde und ihrem Umfeld, die itfahren möchten, mögen sich bitte bis Mitte Januar bei Pastor Burghardt melden.

Möge Gott uns Christen ein weites Herz, Liebe zu unseren Mitmenschen und Furchtlosigkeit vor der Zukunft schenken, von Eitelkeiten und Machtstreben befreien und mit Weisheit segnen!

In den wöchentlichen und monatlichen **Rundmails** und über Bekanntgaben in den **Sozialmedien** (**facebook** „Luth. deutsche Erlösergemeinde in Estland“, **whatsapp-Gruppe**) vorab werden wir über Zeiten und Orte unserer regelmäßigen und besonderen Veranstaltungen informieren. Informationen werden auch auf unsere homepage www.kirche.ee eingetragen

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden nach Estland reisen! Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen! Wir freuen uns auf Sie!

Taufen, Trauungen, Konfirmationen und Beerdigungen

Mit seinen Angehörigen und Freunden gedachten wir in einer Andacht am 1. Advent in Keila an **Dr. Johannes Sailer**, der im Herbst in Estland verstorben und in Süddeutschland beigesetzt worden ist.

Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe .

(Johannesevangelium 11,25)



Herzliche Einladung auch zum Beitritt zu unserer Gemeinde!

Hier noch einige Informationen zur **Mitgliedschaft**:

Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das Beitrittsformular ist unter unserer [homepage](#) abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden.

Der Beitritt in unsere Gemeinde ist allen denen möglich, die nicht schon in einer anderen estnischen Gemeinde Mitglied sind. Eine Doppelmitgliedschaft mit Gemeinden im Ausland ist hingegen möglich.

Wer beitreten möchte, wird um die **Mitgliedschaftsabgabe gebeten, ebenso wie alle konfirmierten Mitglieder unserer Gemeinde**. Dieser Mitgliedsbeitrag ist freiwillig und beträgt als Richtwert 1% des Einkommens. Er kann monatlich oder jährlich gezahlt werden. Kinder und Erwerbslose sind von der Mitgliedschaftsabgabe befreit. Vollmitglied unserer Gemeinde, - d.h. nach estnischem Kirchenrecht mit aktivem und passivem Wahlrecht für unseren Kirchenvorstand und dem Recht, ein Patenamt zu übernehmen, ist jede/r Getaufte und Konfirmierte, der/die wenigstens einen Gottesdienst im Jahr besucht und die Mitgliedschaftsabgabe gezahlt hat. Bei Einzahlung der Mitgliedschaftsabgabe auf das Gemeindep konto in Estland (s.u.) ist der Betrag von der estnischen Steuer absetzbar, ebenso wird für Spenden auf das Spendenkonto der Nordkirche eine Spendenbescheinigung für das deutsche Finanzamt ausgestellt.

Unsere Gemeinde finanziert sich ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Wir freuen uns also über alle Spenden und bitten, gerade zum Jahresende, um die Mitgliedsbeiträge. Fragen und Rückfragen (z.B. hinsichtlich der Übertragung von Kirchensteuerzahlungen in Deutschland) beantwortet Pastor Burghardt gerne!

EELK Saksa Lunastaja Kogodus

Swedbank / IBAN: EE702200001120045614

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Tallinn:

Dezember:

- 22.12. 15.00 Uhr: Gottesdienst zum 4. Adventssonntag
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.
- 24.12. **14.00 Uhr:** Christvesper im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.
23.00 Uhr: Internationale Christmette in sechs Sprachen
in der Schwedischen St. Michaeliskirche, Rütüti 7/9.
- 25.12. 15.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
(erster Gottesdienst in der Winterkirche)
- 31.10. 15.00 Uhr: Familiengottesdienst zum Weihnachtsfest
in der Schwedischen St. Michaeliskirche, Rütüti 7/9.

Januar:

- 11.01. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeinderaum,
Vana Kalamaja 31.
- 12.01. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Epiphaniiaszeit
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.
- 26.01. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Epiphaniiaszeit
im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.

Februar:

- 09.02. 15.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.
- 15.02. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeinderaum,
Vana Kalamaja 31.
- 23.02. 15.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31.
- 24.02. 09.00 Uhr: Andacht zum 107. Unabhängigkeitstag der Republik
Estland am Gedenkstein des Baltenregiments, im Innenhof der
Akademie der Wissenschaften, Toom-Kohtu 6.

März:

- 09.03. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Passionszeit im Gemeinderaum,
Vana Kalamaja 31.
- 22.03. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeinderaum,
Vana Kalamaja 31.
- 23.03. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Passionszeit im Gemeinderaum,
Vana Kalamaja 31.

Bibelstunde (hybrid)

nach kurzfristiger Ankündigung jeweils um 18.30 Uhr im Gemeinderaum

Kaffeestunde

Mittwochs von 10-12 Uhr im Gemeinderaum

Spielkreis

Donnerstags von 16.30-18.30 Uhr im Gemeinderaum

Jugendgruppe/Konfirmandenunterricht

monatlich nach Ankündigung

Filmabende

nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Treffpunkt Tallinn:

jeden 15. Tag des Monats ab 19.30 Uhr im „Karja kelder“, Suur Karja 1.

Tartu:

Gottesdienste im Turm der Maarjakirik (Marienkirche), Pepleri 1.

- 24.12. 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Weihnachtsfest
mit Prädikant Bodo Barz
- 11.01. 17.00 Uhr: Gottesdienst zur Epiphaniastzeit. Anschließend
Andacht an der Gedenktafel der Märtyrer von 1919,
Magistri tänav.
- 15.02. 17.00 Uhr: Gottesdienst
- 22.03. 17.00 Uhr Gottesdienst zur Passionszeit

Haapsalu und übriges Estland:

Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der Deutsche Stammtisch Tartu

trifft sich nach Vereinbarung,
Infos bei Familie Noe .

www.kirche.ee



Anzeigen

Ferienwohnungen in Haapsalu

Sommerfrische direkt an der Ostsee

Frank und Olga Borchers

Väike Viigi 10, 90503 Haapsalu
Tel: +372 5055215

Handwerker

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten,
Elektroarbeiten und manches
mehr

bodo_barz@web.de

Telefon: 56201263

Änderungsschneiderei

Änderung und Reparaturen von
Kleidung, auch Leder- und
Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn
1.Stock, Eingang Mitte
Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Marina

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss

Väike-Liiva 9
90503 Haapsalu
+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:

<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsy>

<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsy>

Monatsspruch April:

**Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns
redete?**

Lk 24,32

Kontakt

Über Kontakt und Rückfragen
freue ich mich, Ihr

Pfarrer Matthias Burghardt

Vana Kalamaja 31

EE - 10415 Tallinn

Mobiltelefon: 00372 - 53405948

matthias.burghardt@eelk.ee

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus

Swedbank (SWIFT/BIC: HABAE2X)

(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

In Deutschland :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit

Evangelische Bank

IBAN: DE77 520 604 100 000 111 333

BIC: GENODEF1EK1

Stichwort: Deutsche Gemeinde Estland

Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogudus /
Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland.

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift

Bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der Homepage www.kirche-estland.de oder bei
Pastor Burghardt oder den Gemeindevorstehern genauer informieren.

